



Verein für Heimatkunde e.V.  
Königstein im Taunus

## Mitteilung

Königstein, den 8. Oktober 2023

Am 5. Oktober erschien in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung der Artikel „Umstrittene Geschichte“.

Dort wird von Bürgermeister Leonhard Helm behauptet, der Neue Königsteiner Kreis e.V. hätte sich an den Verein für Heimatkunde e.V. Königstein „angedockt“. Das ist nicht richtig. Beide Vereine agieren selbstständig und führen in Absprache je nach Thema zusammen mit dem Verein Denkmalpflege Königstein e.V. Veranstaltungen durch. Die drei Vorsitzungen bilden zudem bei Publikationen fallweise Herausgebergemeinschaften.

Der langjährige Vorsitzende des Vereins Rudolf Krönke, ist nicht im Jahr 2022 ausgeschieden, sondern weiterhin Mitglied des Vorstandes. Dass der Vorsitzende des Neuen Königsteiner Kreises e.V. Christoph Schlott nun ebenfalls Mitglied des Vorstandes des Heimatkundevereins ist, geschah im Juni 2023 auf Vorschlag der Mitglieder und im Übrigen mit der Stimme des Vereinsmitgliedes Stadt.

Der Bürgermeister wünscht sich längere Öffnungszeiten. Das tut auch der Vorstand. Ohne städtische Unterstützung stehen dem Verein aber nur die finanziellen Mittel für eine Öffnung an Samstagen und Sonntagen zur Verfügung.

Dass das Vereinsmitglied Stadt, wie es jetzt heißt, nach der Neuwahl des Vorstandes im Mai 2022 sich entschlossen hat, ein wissenschaftliches Konzept zu entwickeln, ist dem Verein weder bekannt gemacht worden noch wurde es bis heute inhaltlich publik. Dies ist eigenartig, denn die daran beteiligte Wissenschaftlerin Dr. Alexandra König war bis Februar 2023 gleichzeitig Mitglied des Vorstandes des Vereins für Heimatkunde.

Dem Vorstand des Vereins ist die von Herrn Helm behauptete „Besprechung“ mit dem zwischenzeitlichen Vorsitzenden Ulrich Hiller, in der die Pläne der Stadt besprochen worden sein sollen, inhaltlich nicht bekannt. Weder der damalige Vorsitzende Ulrich Hiller noch das an der Besprechung ebenfalls beteiligte Vorstandsmitglied Dr. Alexandra König haben darüber den Vorstand informiert. Auf Nachfrage der anderen sieben Vorstandsmitglieder teilte Herr Hiller damals mit, dass es ein „gutes Gespräch“ gewesen sei. Herr Hiller hat den Verein nicht vertreten und den Vorstand über einen Gesprächswunsch der Stadt auch nicht vorher informiert. Bekannt wurde aber im Vorstand, dass Herr Hiller einen freihändig vergebenen Auftrag für sein Metallbau-Unternehmen von Herrn Helm erhalten hatte. Nachdem der Vorstand jetzt erfahren muss, dass das Vereinsmitglied Stadt seit dem Vorstandswechsel im Mai 2022 an einem neuen Konzept für das Stadtmuseum gearbeitet hat, stellen sich doch diese Fragen:

- Warum hat das Mitglied Stadt nicht schon 2022 davon seinen Vorstand informiert?
- Warum wurde bei der Kündigung, die angeblich wegen des neuen Konzeptes erfolgt ist, dieses nicht erwähnt?
- Warum war für die Besprechung des neuen städtischen Konzeptes mit dem Vorstand überhaupt die Kündigung der Museumsräume nötig?
- Warum verschweigt die Stadt dieses Konzept und spricht auch in ihrem Schreiben vom 20. März 2023 nur von einem angeblich gemeinsam zu erarbeitenden Konzept?
- Warum bestätigt Frau Dr. König bei der zweiten gemeinsamen Begehung des Museums mit Rudolf Krönke, dass es ihrerseits kein Konzept gäbe?
- Warum, laut Leonhard Helm, erstellt Frau Dr. König ein neues Museumskonzept, ohne sich mit dem Vorstand abzusprechen: Als Vorstandsmitglied wusste sie, dass es 2022 bereits ein Vereinskonzert für das Museum gab und zudem verbindliche Verpflichtungen aus der Bundesförderung zu erfüllen sind. Warum hat sie dort ihre fachliche Expertise als Vereinsmitglied nicht eingebracht?

Herr Helm zieht die gesamte Auseinandersetzung auf eine persönliche „Freund-Feind-Ebene“. Dieses Denken versteht der Vorstand nicht. Daher hat er sich auch an Verleumdungen im Verlauf der öffentlichen Auseinandersetzung nicht beteiligt. Das trifft leider nicht für die Pressemitteilungen der Stadt zu.

Im Fall des Auszuges aus dem Museum, der in der Tat ab Anfang November 2023 beginnen würde, möchte der Vorstand gerne die seit Monaten angekündigten „drei Inventarlisten“ der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen, auf denen vermerkt sein soll, was aus dem ehemaligen Burgmuseum vor 1945 stammt und über die Stadt 1968 an den Verein gelangt ist.

„Diese Gegenstände möchten wir auf keinen Fall mitnehmen. Ihre Provenienz und Herkunft ist unbekannt, sie haben mit der Königsteiner Geschichte fast durchweg nichts zu tun“, erläutert Frauke Heckmann. Es handelt sich um eine Königsteiner Antiquitätensammlung aus dem ehemaligen Burgmuseum, die dort in den zwanziger und dreißiger Jahren vom Heimatforscher Georg Piepenbring eingebracht worden war, der diese Gegenstände privat angeschafft hatte. Wie sie in den Besitz der Stadt gekommen sind, ist zudem unklar: Ein Teil der Objekte wurde nach Zeitzeugenaussagen 1938 nach dem Tod des Heimatforschers von der nationalsozialistischen Stadtverwaltung in der Wohnung des Verstorbenen sichergestellt. „Auf gar keinen Fall möchten wir Exponate verwahren, deren Herkunft ungeklärt ist. Zudem tragen sie zur Darstellung der Stadtgeschichte nichts bei, weshalb sie auch im Museum nicht zu sehen sind“, erklärt die zweite Vorsitzende.

„Ohne die Vorlage dieser Listen können wir diese Objekte nicht aus der Vielzahl der anderen Sammlungsobjekte herausfiltern. Wir stellen aber fest, dass offenbar die Behauptung der Stadt, alle Gegenstände im Burg- und Stadtmuseum seien ihr Eigentum, und Anschaffungen seit 1968 automatisch ‚Zustiftungen‘ in das Eigentum der Stadt, damit vom Tisch ist. Zurückgenommen ist dieses amtliche Schreiben bisher nicht. Die ist dringend erforderlich, denn inzwischen liegen die ersten Anfragen von Leihgebern vor, die um ihr Eigentum bangen und von uns getröstet werden müssen. Wir können nicht auf Dauer justiziable Verwaltungsakte der Stadt und Anfragen an die Stadt über den Weg der städtischen Pressemitteilung beantwortet bekommen. Wir haben es mit vier Korrespondenzpartnern und der Presseabteilung bei der Stadt zu tun, und Aussagen widersprechen sich offensichtlich. Die divergierenden städtischen Ausführungen zum (angeblichen) städtischen Konzept und zu den (angeblichen) Eigentumslisten zeigen das deutlich. Es kann doch nicht sein, dass nur wir gelaufene Korrespondenz sammeln und uns erinnern, was wir vor kurzem oder im letzten Jahr geschrieben haben.“

Weitere Ausführungen sind nicht sachdienlich.

*Frauke Heckmann, 2. Vorsitzende Verein für Heimatkunde e.V. Königstein*

*Kontakt: Frauke Heckmann, 2. Vorsitzende Verein für Heimatkunde e.V. Königstein, Tel. (0152) 09 432 657.*